

# Drugstorewitze

Autor(en): **N.O.S.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **95 (1969)**

Heft 25

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-508867>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Drugstorewitz

Drugstore – jene Institution, die einem Mittagessen, Eisgetränke, Kriminalromane und sogar Medikamente liefert.

Ein Drugstoreinhaber zum andern: «Ist es wahr, daß Jones eine Auszeichnung der Gesellschaft für pharmazeutische Forschung erhalten hat?»

«Ja, er hat drei neue Typen von Sandwichs erfunden.»

\*

«Um Himmelswillen, ich bin vergiftet! Das müssen die Sandwichs sein, die meine Frau mir gegeben hat!»

Der Drugstoreinhaber: «Ja, das kommt davon, wenn man Sandwichs isst, die nicht von einem diplomierten Apotheker zubereitet sind!»

\*

Der Kunde im Drugstore: «Geben Sie mir ein Senfpflaster.»

Der Lehrling: «Bedaure, wir haben keinen Senf mehr. Aber wie wär's mit Mayonnäse?»

\*

Zwei Drugstoreinhaber über einen gestorbenen Kollegen.

«Er war doch ein hervorragender Apotheker», sagt der eine.

«Ja», meint der andere, «aber seinen Hühnersalat hat er immer versalzen.» n. o. s.

## Vor nicht ganz 3 × 25 Jahren

(Aus einem Pack Zeitungen von 1895)

Ein Soldat mußte im Anschluß an den WK in der Kaserne Aarau noch 6 Tage Arrest absitzen. Bekümmert eilte sein Bruder herbei und überbrachte ihm die Grüße der sehnsüchtig harrenden Braut. Erst am nächsten Tag bemerkten die militärischen Vorgesetzten, daß sie übertölpelt worden waren. In der Zelle saß der offenbar noch durch keine Liebesbande beschwerter Bruder, während der Arrestant sich längst der Umarmung seiner Liebsten erfreute.

\*

In ihrem Jahresbericht klagte die bernische Trinkerheilanstalt «Nüchtern», «daß trotz allen Opfern, die die Direktion für Einrichtung und Empfehlung der Anstalt schon gebracht habe, die Zahl der Pflinglinge leider nur sehr langsam zunehme.

\*

«Regierungsrat von Gottes und von Volkes Gnaden» titulierte sich ein gewisser Herr Siegrist-Schelling, Mitglied der Schaffhauser Exekutive. Für den Spott brauchte er nicht zu sorgen, und im August sah er sich genötigt, zurückzutreten. «Seine Regierungszeit dauerte von der Fasnacht bis zu den Hundstagen», witzelte man in den Wirtschaftshäusern der Munotstadt. hfl.



# SEREMIAS SAMMERMEIER

Ahniglos

Pfeischer zue es Vögeli singt,  
Ach die läbesfremde Gschöpfli  
Händ nu Lumperei im Chöpfli,  
Ahned nüd was Zuekumpft bringt.

## Ausweg

Der starke Tom ging nach Alaska, weil er gehört hatte, daß man dort viel Geld verdienen könnte. Nach zwei Wochen kam er zurück und war verheiratet. Seine Freunde wundern sich, warum das so schnell ging. «Well, das war so», windet sich Tom, «wenn es dunkel genug war, um zu flirten, war es schon zu kalt, und wenn es endlich warm war, war es wieder zu hell!» tr

## Der Neinsager

Er ist stets *dagegen*,  
dagegen, von wegen  
Prinzips stets dagegen zu sein.  
Er löst auf bequeme  
Art alle Probleme,  
hat er doch für alles sein Nein.

Er ist stets *dagegen*.  
Nichts hat seinen Segen.  
Der Kopf, der wird nicht strapaziert.  
An allem und allen  
will nichts ihm gefallen,  
drum wird auch mit Nein protestiert.

Er ist stets *dagegen*.  
Nichts könnt' ihn bewegen  
zum Ja, wär' auch einmal dies nur.  
Wie er – geistig klein – bockt,  
verstockt auf dem Nein hockt,  
das ist – mild gesagt – ziemlich stur.

Werner Sabli



Seufzer-Ecke  
unserer Leser

# Warum

Warum geht es mir so gut, daß ich keinen Grund zum Seufzen habe? K. J. R., Biel

?

Warum lächelt man mich an, wenn ich die Polizei als Freund und Helfer bezeichne? J. P. J., Derendingen

?

Warum muß das Verkaufspersonal in Lebensmittelgeschäften, Bäckereien und Metzgereien das Einwickelpapier mit mundbefuchtetem Zeigefinger zur Hand nehmen? M. R., Zürich

?

Warum geht nicht der Monat vor dem Geld aus? J. H., Zug

